Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 51

Artikel: Laufen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

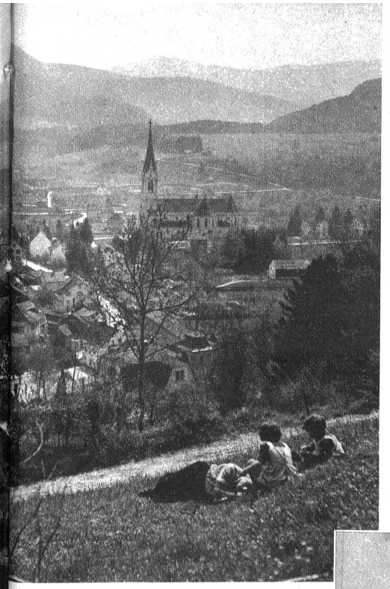
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

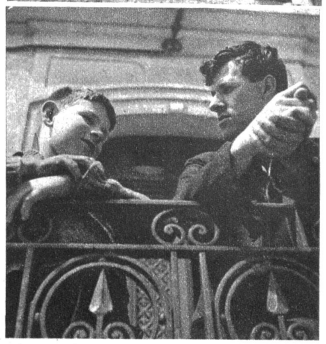
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Baslertor, geschmückt mit dem Stadtwappen, dem Bischofstab auf weissem Grund, das farbenverkehrte Basler Stadtwappen, daran angebaut die altehrwürdige St. Katharinenkirche, heute im Besitz der Christkatholischen Gemeinde



Links: Das Städtchen Laufen; Blick gegen S. Im Mittelgrund die Hauptstrasse zwischen Basler- und Bernertor. Beidseitig 2 Strassenzeilen und ringsherum die alte Stadtmauer. Links aussen ist das alte Schloss, das jetzige Amtsgebäude, und rechts aussen die neue katholische Herz-Jesu-Kirche sichtbar. Im Hintergrund die feine Linie der Juraberge. Ganz aussen der Engpass bei Thierstein, dann der rechts abfallende Kienberg bei Büsserach, nun der langgezogene Bergrücken des Grindeler Stierenberges und, als Blickpunkt gewissermassen, die rundliche Kuppe des Stürmenkopfes, rechts anschliessend der Fringelikamm, davor der Eingang zum Birstal gegen Bärschwil. (BRB. 3. 10. 39. Nr. 7473)

Rechts oben: Der Herr Gemeindepräsident bespricht auf hoher Mauer mit einem Gemeindearbeiter die Neuanlage



Rechts: Eben hat es im Schulhaus zur Pause geläutet und der junge Herr Lehrer unterhält sich mit einem seiner Schüler auf der Schulhaustreppe

Laufen

Das Birstal, ehemals eine wichtige Ausfallstrasse des verkehrsreichen Rheintals, war ein vielbegehrtes, vielumkämpftes Gebiet. Während die weitere Umgebung der Stadt Basel, bis zur ersten Juraklus bei Aesch/Duggingen, ehemals im Machtbereich des Bischofs von Basel, den beiden Halbkantonen Baselstadt und Basellandschaft verblieb, hat sich die bernische Herrschaft bis heute hier im unteren Birstal zu erhalten gewusst. Das Laufenbecken, wie etwa die Gegend geographisch genannt wird, ist allerdings rings von solothurnischem Gebiet umschlossen; doch nur an zwei Stellen gelang es diesem weiteren Bewerber, sich am Birslaufe selbst festzusetzen, bei Bärschwil und weiter unten bei Dornach.

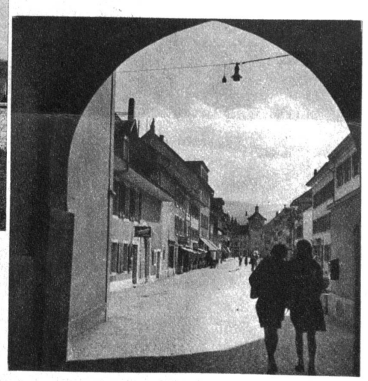
Der Mittelpunkt dieses nordöstlichsten Kantonsteils ist das Amtsstädtchen Laufen. Seine alte geschichtliche Vergangenheit beweisen zwei Dinge recht auffällig, das Stadtwappen, der weisse Bischofstab im schwarzen Feld und der alte, ringmauern- und turmbewehrte Stadtkern. Am Südausgang steht das trutzige, wehrhafte Bernertor, während den Nordausgang das mit dem bischöflichen Wappenschild geschmückte Baslertor bewacht. Wie die vorgefundenen Ueberreste eines römischen Militärlagers, römischer Villen und römische Münzen beweisen, ist die Gegend schon sehr lange vor 1195, in welchem Jahre die Ortschaft zum ersten Male unter dem Namen Loufen geschichtlich erwähnt wird, besiedelt gewesen.

Die kriegerischen Zeiten des Mittelalters, während welchen das Städtchen im Besitz der Bischöfe von Basel war, die dasselbe aber öfters wegen Bargeldmangel an umliegende Grafen verpfänden mussten, brachten ihm ein wechselvolles, oft hartes Schicksal. Auch die Einführung des neuen Glaubens ging nicht ohne Waffenstreit und Unruhen ab.

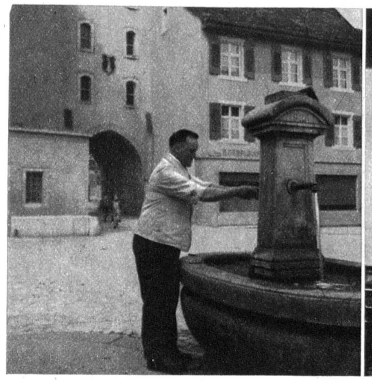
Zu Ende des 18. Jahrhunderts hatte Laufen seine grosse Zeit. Die Franzosen, die damals unser Vaterland besetzt hielten, hatten Laufen zur Hauptstadt des Kantons Laufen im neugegründeten Département Mont Terrible gemacht. Doch nur kurze Jahre sollte diese selbständige Stellung dauern. Mit dem Jahre 1815, in welchem am Wiener Kongress noch Verschiedenes auf der Karte Europas berichtigt wurde, kamen Stadt und Umgebung an den Kanton Bern.

Heute ist Laufen ein stilles Landstädtchen und liegt etwas abseits des grossen Geschehens. Neu eingeführte Industriezweige, wie die Fabrikation von Tonwaren und Ziegelsteinen, von Portlandzement, Aluminiumfabriken, sowie ein grosser Müllereibetrieb, bringen den Einwohnern des Städtchens und denjenigen der weiteren Umgebung Beschäftigung und lohnenden Verdienst. So scheint heute Laufen wieder einer neuen Blütezeit entgegenzugehen, was jenem interessanten Bernertyp, dem deutschsprachigen Jurassier, von Herzen zu gönnen wäre.

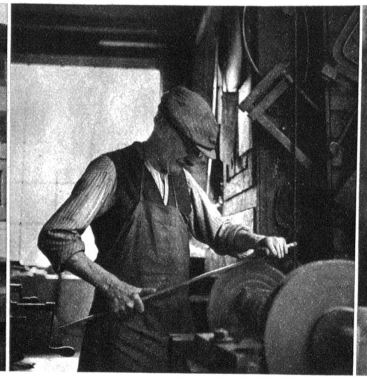
Das Amtsgebäude, ein stolzer, burgartiger Bau, der auf eine lange Geschichte zurückblickt, wie das obere fürstbischöfliche und das mittlere Berner-Wappen, beweisen



Rechts: Durchblick vom Baslertor, die Hauptstrasse hinauf, gegen das Bernertor



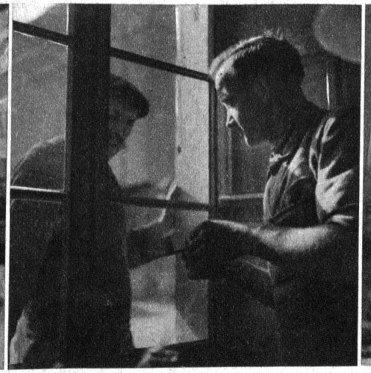
In der Nähe des Baslertors hat Metzgermeister X seine gut gehende Metzgerei. Er kommt vom innern Bernbiet, hat sich aber hier an der Nordmark des Kantons bestens eingelebt



Der Besitzer der mechanischen Werkstätte ist ebenfalls ein währschafter Laufenerbürger und hat schon allerlei erlebt im alten Städtchen

Briefträger X, obwohl kein gebürtiger Laufener, ist bereits schon soviele Jahre hier und hat schon so manchen Brief freudigen oder leidvollen Inhalts vertragen, dass er aus dem Stadtbild nicht gut wegzudenken ist

Die junge Generation leistet beruflich ebenfalls schon Vorzügliches, wie man hier beim hoffnungsvollen Sohn des Sattlermeisters X konstatieren kann



Der Schuhmacher an der Hauptstrasse unterhält sich mit einem Kunden durchs Fenster

Die Besitzerin der Kaffeestube am Bernertor, eine tapfere tüchtige Geschäftsfrau aus dem Berner Mittelland, ist noch nicht so lange hier. Doch wird gewiss ihr zäher, ausdauernder Bernersinn sie und ihre Familie auch hier heimisch werden lassen